

Hafen Aken an der Elbe feiert 125-jähriges Jubiläum

Ein Hafen am Puls der Zeit

Über 130 Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft waren am 18. Juni eigens zu der großen Festveranstaltung zum 125-jährigen Jubiläum des Hafens nach Aken in das Gasthaus „Akener Bierstuben“ angereist. SUT-Herausgeber Hans-Wilhelm Dünner moderierte die Festlichkeiten mit einer innovativen Idee an – er begrüßte stellvertretend für alle Redner die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Staatssekretär des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Klaus Klang sowie den Minister a.D., Herrn Dr. Karl-Heinz Daehre.



Hafenchef Peter Ziegler erläuterte fachkundig die Hafengeschichte

In den 60er Jahren baute Kranbau Eberswalde die beiden Krane auf, die dank guter Pflege heute noch im Einsatz sind. „Vielen Dank für die gute Qualität!“, so Ziegler. Die 70er Jahre wurden geprägt durch die Einführung der Schubschiffahrt, die auch heute noch ein fester Bestandteil des Fahrtgebietes Elbe ist. Nach der Wende habe sich die Stadt erfolgreich auf

Der Hafen Aken ist heute ein bedeutender Knotenpunkt für Schwerlastverkehre und damit überregionaler Jobmotor

Bild: Hafen Aken

Hafenchef Peter Ziegler berichtete nach der Begrüßung in seiner Rede zunächst von der wechselvollen Geschichte des Hafens. Nach der Gründung 1889 habe der Hafen Aken bis zum zweiten Weltkrieg ein durchgängiges Wachstum erlebt. „Auf den zweiten Weltkrieg folgte der Sozialismus. Bis Mitte der 50er Jahre wurden hier hauptsächlich Sackgüter umgeschlagen. Acht Stunden für einen Ganzzug, so schnell sind wir heute nicht ganz – trotz moderner Technik“, berichtete er anerkennend.

den Heimfall-Vertrag aus der Gründungszeit berufen und konnte so wieder Eigentümer des Hafens werden. Er dankte für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit und Unterstützung, besonders dem Bürgermeister Hansjochen Müller.

Von 1992 bis 2006 erfolgte mit hohen Investitionen die grundlegende Sanierung und Erweiterung aller Hafenterminals. Die Hafenbetrieb Aken GmbH betreibt seit 1995 im Hafen ein Containerterminal und war vor 20 Jahren Mitbegründer der Elbe Container Linie. Weiterhin befindet sich ein Massengutterterminal und ein Schwergutterterminal mit der höchsten stationären Tragkraft der Elbregion von 270 t im Hafen Aken. In Kombination mit Mobilkränen können selbst Kolli von 600 t Stückgewicht umgeschlagen werden. Alle Terminals sind trimodal angeschlossen und ermöglichen je nach Kundenwunsch Transportketten unter Einbeziehung der Verkehrsträger Binnenschiff, Bahn und Lkw. Für den Container-Hinterlandverkehr besteht der Binnenschiffsliniendienst ECL nach Hamburg. „Heute liegt unser Fokus auf Containern und Schwergut. Wir bieten unseren Kunden ein Tor zu Nord- und Ostsee“, berichtete er. „Letzte Woche haben wir noch eine Presse von 200 t Gewicht und einen Generator von 230 t verladen. Morgen wird noch ein Schiff mit Schwergut abfahren.“ Das betonte Ziegler angesichts der Niedrigwasserperiode, die den Oberelbehäfen mehr Sorge bereitet, da die Strecke bis Aken günstigere Tauchtiefen zulässt als weiter elbaufwärts.



Im direkten Umfeld sind gedeckte und befestigte Lager- und hochwertige Montageflächen sowie ein Gefahrgutbereich vorhanden. Über die Hafengebäude ist auch das Industriegebiet Aken-Ost (Didier-Werk und Tanklager) an das Netz der DB AG angeschlossen.

Bürgermeister Hansjochen Müller war der Stolz auf den Hafen und das gemeinsam Erreichte deutlich anzumerken. „Ich war 1989 noch keine zwei Wochen im Amt, da habe ich mich mit dem damaligen Hafenleiter Klaus Schröter getroffen, um über die Rückforderung des Hafens zu sprechen.“ In ihm habe er einen großartigen Mitstreiter für den Hafen gehabt, in all den Jahren, in denen er als Bürgermeister im Aufsichtsrat tätig war. „Es wurde klar, dass wir die Dienstleistungen im Paket anbieten müssen. Das war die Idee von Klaus Schröter“, betonte er. Damals war die Schwerlastkai im Bau. Dann wurde ein leistungsfähiger Schwerlastkran installiert. „1995 haben wir den ersten Container umgeschlagen“, erinnert er sich an einen der Meilensteine. Er dankte herzlich für die Förderung durch Landes- und Bundesmittel der 20,7 Mio. Euro umfassenden Großinvestition, die den Hafen auf ein neues Niveau brachte.

Für einen Hafen gebe es ein Erfolgsrezept. „Auf Kundenwünsche eingehen, das ist unser Erfolgsrezept. Wir haben die Entwicklungskonzepte vorzeitig erfüllt. Es hat Spaß gemacht, mit dem Hafen und dem hier tätigen Team zu arbeiten“, so Müller. „Die Gewinne bleiben im Unternehmen für Re-Investitionen. Wir haben keine Bankschulden!“ Er zeigte sich stolz, dass der Hafen ein landesbedeutsamer Hafen ist und als Güterverkehrssubzentrum klassifiziert ist. „Mein Dank gilt Dr. Karl-Heinz Dahre für den Einsatz bei den Verhandlungen zur Schwerguttrasse Erfurt-Aken mit dem Land Thüringen.“ Der Hintergrund sei einfach: „Die Wirtschaft braucht den Hafen, der Hafen braucht die Wirtschaft. Rund drei Transporte werden auf der Strecke in der Woche durchgeführt.“

Als der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Köthen-Aken eingestellt wurde, stellten einige Leute den Bahnanschluss infrage. Ein Schreckensmoment, der überwunden werden konnte. „Denn die Deutschen Regionaleisenbahn übernahmen die Strecke Köthen-Aken.“



Hansjochen Müller berichtete anschaulich aus den letzten 25 Jahren und dem Wandel zum Schwergut-spezialisten

Bahntransporte für Kunden, wie das Didier-Werk sowie das Tanklager Aken, waren damit weiter möglich. Ab sofort wird das ehemalige Gelände des Magnesitwerkes für weitere Ansiedlungen aufbereitet.

Nach dem Hochwasser 2013 sollen die Deiche erhöht werden. „Der in einer Senke gelegene Glashersteller Pilkington musste 2013 trotz Hochwasser Scheiben ausliefern, der Hafen hat es möglich gemacht!“

Die Anfangszeit des Hafens nach der Wende war schwierig, erinnert Hansjochen Müller sich. Er dankte allen Angestellten, die sich auf die Aufbauarbeit und die Einzelverträge eingelassen hatten. Dank gelte auch dem jetzigen Geschäftsführer Peter Ziegler für die jahrelange tolle Akquise. Er wünschte dem ehemaligen Hafenchef Klaus Schröter, der aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Feier teilnehmen konnte, eine gute Genesung. „Er war der Wegweiser der Hafenentwicklung – wir haben ihm viel zu verdanken“, betonte Müller unter Applaus.

Der Berliner Politik attestierte der Bürgermeister jedoch in der Elbefrage ein „totales Versagen, dass diese Infrastruktur nicht unterhalten wird!“ Man brauche keine langen runden Tische. Die Elbe sei Bundeswasserstraße, Teil des TEN-T und die wichtigste Verbindung Tschechiens nach Hamburg. Müller kündigte an, in Zukunft nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Amt des Bürgermeisters als sachkundiger Bürger im Aufsichtsrat weiter zu Verfügung zu stehen.



Staatssekretär Dr. Klaus Klang vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt würdigte in seinem Vortrag die Rolle des Hafens Aken als industrielles Dienstleistungszentrum für die Mittel-elbe. Er begann mit einer kurzen historischen Betrachtung. „Kleiner Hafen, aber oho“, so Klang, der das ‚oho‘ nachfolgend ausweitete. 1889 sei nicht nur der Vertrag für den Hafen Aken gezeichnet worden, sondern auch der Eiffelturm gebaut worden. Auch wenn beide Projekte mit Skepsis beäugt worden seien:

Staatssekretär Klaus Klang verband die Gratulation mit einem Plädoyer pro Elbausbau

125 JAHRE

Hafengebäude Aken GmbH | Bismarckplatz 6a | 06385 Aken (Elbe)
Tel 03 49 09 - 8 95-0 | Fax 03 49 09 - 8 95-14 | info@hafen-aken.de n www.hafen-aken.de

HAFENBETRIEB
AKEN

Trimodale Terminals für: Schwergut- und Projektladung | Container | Massengut

„Der Eiffelturm ist ein Markenzeichen von Paris. Der Hafen für Aken ebenso.“ Dennoch sei der Hafen ein Wahrzeichen mit Funktion. Er habe die Basis für zahlreiche Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Entwicklung der Region geschaffen.

Doch auch er kam um die Elbfrage nicht herum. „Wer an, auf oder mit der Elbe arbeitet, kommt nicht umhin, sich um ihre Zukunft Sorgen zu machen“, so Klang. In dem jetzigen Zustand biete der Strom keine wettbewerbsfähigen Bedingungen für die Wirtschaft, daher müsse die Elbe endlich ausgebaut werden. Er forderte: „Wir brauchen 1,60 m Tauchtiefe an 350 Tagen im Jahr. Jetzt haben wir in acht von zehn Abschnitten keine 1,6 m.“ Er untermauerte diese Forderung mit dem Verweis auf die aktuelle Seeverkehrsprognose des Bundes – 2030 sollen 486 Mio. t über die Häfen kommen. Die zu erwartenden Mehrmengen müssten aufgenommen werden und die Binnenschifffahrt habe die Reserven – einen Ausbau der Infrastruktur vorausgesetzt. „Die Binnenschifffahrt ist ressourcenschonend, hat die Kapazitäten und ist zum Teil alternativlos. Das Thema hat EU-Brisanz, denn da kommen neue Regelungen auf uns zu“, erläuterte er. Daher unterstütze das Land Sachsen-Anhalt den Dialogprozess 2011 und die KEO-Resolution in Prag 2012.

„Die Analyse ist abgeschlossen, jetzt geht es in die Soll-Konzeption“, so Klang. So lassen Hamburg, Brandenburg und Sachsen-Anhalt derzeit eine Studie zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Elbe durchführen, durch die renommierten Beratungsunternehmen HTC und Wagener & Herbst. „Wir werden auch in Zukunft mit den anderen Bundesländern kooperieren, um beim Bund mehr Druckpotenzial zu haben“, kündigte er an.

Doch die Elbe brauche auch kurzfristige Verbesserungen, daher habe die Landesregierung 5 Mio. Euro aus dem europäischen EFRE-Programm für die Entwicklung einer Elbe-Contai-



Der Landrat des Kreises Anhalt-Bitterfeld, Uwe Schulze, überbrachte die besten Wünsche

nerbargen genommen. „Aken ist eine wesentliche Schnittstelle für den Hamburger Hafen. Bei Containern, Massengut und Schwergut hat Aken einen guten Namen. Es ist ein Hafen am Puls der Zeit. Die Maschinen- und Anlagenbauer verladen hier immer größere Komponenten.“ Er schloss seine Rede mit einem herzlichen Dank an Peter Ziegler und Hansjochen Müller: „Sie haben die Landesentwicklung mitgestaltet.“

Der Landrat des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, Uwe Schulze, überbrachte die besten Wünsche und fasste sich in seiner humorvollen Rede sehr kurz. „Aken ohne Hafen – das geht gar nicht“, betonte er. „Der Hafen in Aken ist unser größter, wenn auch einziger, Hafen. Aken ist das Tor zur Welt, auch für den Landkreis Anhalt-Bitterfeld.“

Für den Kunden Siemens dankte Sven Wiesner für die langjährige Zusammenarbeit. „Wir haben im Hafen Aken schon über 900 Generatoren verladen“, berichtete er über die Bedeutung des Hafens und der Wasserstraße Elbe als direkte Verbindung zum Seehafen Hamburg. „Der Hafen Aken ist unser Tor zur Welt. Vielen Dank an Peter Ziegler und das ganze Team für die tolle Zusammenarbeit der letzten Jahre.“ Er freue sich auf die Fortsetzung der guten Zusammenarbeit und wünschte dem Hafen Aken für die Zukunft alles Gute.

Das Schlusswort hatten dann noch mal Peter Ziegler und Hansjochen Müller, die zugleich die Ausstellung ‚125 Jahre Hafen Aken‘ eröffneten.

Daran anschließend luden sie zu einem Mittagbüffet mit passenden Getränken ein, bei dem reichlich alte Erinnerungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft werden konnten.

Michael Nutsch

Als Vertreter der Kunden lobte Sven Wiesner von Siemens die „exzellente Zusammenarbeit“



Das Gasthaus Akener Bierstuben war bis fast auf den letzten Platz besetzt | Bilder: Nutsch

